

Dieter Forte, Das Muster

Fischer Taschenbuch

In kurzen, einander abwechselnden Erzählungen wird hier die Geschichte zweier Familien über viele Jahrhunderte bis in das erste Drittel des 20. Jahrhunderts verfolgt – die Geschichte der Fontanas aus Italien und die der Lukasz aus Polen, Seidenweber die einen, Bauern die anderen. Sie können als Muster für die sich allmählich herausbildende Identität Europas verstanden werden. Die wirtschaftliche und technische Entwicklung der Seidenweberei treibt die Fontanas von Lucca über Florenz nach Lyon, von dort müssen sie als Hugenotten nach Genf fliehen und schliesslich finden sich ihre weitverzweigten Abkommen in Iserlohn und Düsseldorf. Die Bauernfamilie Lukasz aus dem Oderbruch kämpft über viele Generationen hinweg ums tägliche Überleben, bedroht von Überschwemmungen und Missernten; auf der Suche nach einem besseren Leben wandert sie schliesslich in das Ruhrgebiet, nach Gelsenkirchen und Düsseldorf, wo Väter und Söhne pflichtbewusst und tiefgläubig im Bergbau ihr Auskommen finden.

Es folgt ein buntes Panorama des städtischen Lebens im Düsseldorf der ersten 3 Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, das am Ende in der turbulenten Hochzeit der energischen Maria mit dem leichtlebigen Hermann gipfelt – sie ein Nachkomme der Lukasz', er einer der Fontanas. Der Roman endet mit einem Bild: Der Fotograf der Hochzeitsgesellschaft zuckt bei der Nachricht vom Selbstmord eines jüdischen Freundes der Familien zusammen und drückt den Auslöser; das Bild zeigt die Gesellschaft mit schreckerfüllten Augen, als ob sie in die nächsten 12 Schreckensjahre schauen könnten.

Der Roman hat uns durchweg gut gefallen mit seinem Witz, seiner Melancholie und seiner einfühlsamen Schilderung gänzlich unterschiedlicher Charaktere und Temperamente. Eindrucksvoll ist auch die Leichtigkeit, mit der Forte den historischen Hintergrund der Familiengeschichten zeichnet.

Peter Schaad